№. 16. 1859.



Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —

Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpus-zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Sonnabend, den 26. Februar. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Zur politischen Situation.

Diese Frage ist noch immer die vornehmste Tagesfrage. Sehr natürlich. Die öffentliche Meinung in Europa wünscht die Erhaltung des Friedens, und um so nachdrücklicher, als schon jetzt die Besorgniß vor dem Kriege die Börsen drückt und den Handel, wie die Industrie lähmt. Allein wie steht es um die Erfüllung dieses gerechten, menschlichen Wunsches? —

Der Kaiser Napoleon, der Gesellschaftsretter in Frankreich, sagte in seiner Thronrede bei Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung, daß er hoffe, der Friede werde nicht gestört werden, allein er fügte dieser Aeußerung auch hinzu, daß er das Schwert ziehen werde, wo solches Vorgehen das Interesse der Civilisation erheischen werde. Der Gesellschaftsretter will somit gelegentlich auch, und zwar ohne Ersuchen, als Ritter der Civilisation, wo dieselbe nach seiner Ansicht gefährdet erscheinen sollte, sich die goldenen Sporen verdienen.

In Frankreich selbst findet dieses Vorhaben keine allgemeine Zustimmung. Die besitzende, die Handeltreibende und gewerkthätige Bevölkerung will vom Kriege Nichts hören und die Regierung giebt sich unendliche Mühe, dieselbe nicht nur zum Schweigen zu bringen, denn das ist ihr bereits gelungen, sondern vielmehr für einen Krieg zu begeistern.

Unterstützt wird die französische Friedens-Partei durch die kundgewordene öffentliche Meinung in den Großstaaten Europa's.

In England haben sich die Regierung und das Parlament einerseits für die Erhaltung der freilich schon durch die Gründung des belgischen Staates und die Vernichtung der Republik Krakau verletzten Bestimmungen des Wiener Vertrages erklärt, anderseits jedoch die österreichischen Besatzungen in den Mittelitalienischen Staaten als eine Ueberschreitung jener Verträge anerkannt. Als ein Zeichen der friedliebenden Gesinnung der herrschenden Klassen in England muß auch der Umstand angesehen werden, daß die zur Zeit von Oesterreich beabsichtigte Anleihe auf der Londoner Börse nicht zu Stande gekommen ist. Regierung, Parlament und die geldbesitzenden Klassen in England wünschen die Ausgleichung der italienischen Frage durch Verständigung, nicht durch das Schwert.

Preußens Gouvernement hat sich auch für Erhaltung der Wiener Vertragsbestimmungen und für eine friedliche Lösung besagter Frage erklärt. Im übrigen Deutschland findet das Kriegsgelüsten des Gesellschaftsretters an der Seine keine Zustimmung. Die Volksvertretungen in den Mittelstaaten, Baiern, Hannover und Würtemberg, haben, wenn auch indirekt, nur Pferdeausfuhrverbote und Maßregeln zur Vertheidigung Deutschlands fordernd, doch so entschieden die in Deutschland vorherrschende Gesinnung kundgegeben, daß Frankreich auf eine Wirkung von Rheinbunds-Gedanken nicht rechnen darf.

Das bedrohte Oesterreich will nachgeben, soweit solches seine Ehre gestattet, und namentlich seine Besatzungen aus Mittel-Italien zurückziehen. Sardinien dagegen steht zu Frankreich. Abgesehen von seiner Mission für Italien kann es ihm nur Vortheil bringen, wenn sein übermächtiger Nachbar Oesterreich, wo nicht aus Italien vertrieben, so doch mindestens geschwächt wird.

Rußland schweigt. Für sich braucht es den Frieden im Interesse seiner zur Zeit angebahnten materiellen und politischen Fortentwickelung. Allein Gewinn ist es für diese Macht, wenn Oesterreich geschwächt wird, dessen Erbe an der Donau dieselbe werden kann, wenn die übrigen Großmächte durch einen Krieg sich schwächen. Rußland wird so ohne Anstrengung, ohne Krieg die dominirende Macht in Europa.

An dringenden Mahnungen für den Kaiser Napoleon Frieden zu halten, fehlt es nicht. Allein kann er den Frieden für die Dauer erhalten? — Ist nicht vielmehr die italienische Frage für ihn eine innere Frage Frankreichs? — Frankreich muß schweigen und schweigt; damit ist indessen noch keine Bürgschaft für die Dauer des politischen Systems des Kaisers und seiner Dynastie gegeben. Soll der Kaiser in Frankreich den Prinzipien der bürgerlichen Freiheit Rechnung tragen, sein System wechseln, oder diese aus der Geschichte Frankreichs resultirende Forderung durch einen auswärtigen Krieg beseitigen? — Das ist der Kern der italienischen Frage. Ein Krieg, nicht die Fortdauer des Friedens ist das Wahrscheinlichste, solange Kaiser Napoleon sein zeitiges, sehr kostspieliges Beglückungs-System in Frankreich nicht aufgiebt.

Schließlich noch zwei Bemerkungen.

Die italienischen Zustände sind mit einem Zurückziehen der österreichischen und französischen Besatzungen aus Mittel-Italien nicht geordnet und das italienische Volk nicht beruhigt. Es ist unter Anderm kein Geheimniß mehr, daß das weltliche Regiment des Papstes nur durch die auswärtigen Bajonette gestützt wird. Fällt diese Stütze fort, so ist der Ausbruch einer Revolution in Mittel-Italien, wenn die zeitige weltliche Priesterherrschaft daselbst nicht aufhört, kaum fraglich und werden alsdann Oesterreich und Frankreich sicher sich nicht friedlich gegeneinander verhalten.

An der Donau endlich giebt es auch Arbeit für den Ritter der Civilisation. In den Donaufürstenthümern nemlich siegte die Unions-Partei durch Umgehung der Bestimmungen der Pariser Konferenz; in Serbien erklärte sich gegen die Bestimmung des Schutzherrn, des Sultans Milosch zum erblichen Fürsten in Serbien. — Das sind nun auch Angelegenheiten, welche die Diplomatie ordnen kann, die aber auch als Anlässe zum Kriege zu benutzen sind.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 22. Febr. Im Herrenhause hat der Graf Itzenplitz zwei Interpellationen an das Staatsministerium eingebracht. Die eine unterstützt von 50 Mitgliedern des Hauses, beruft sich auf die bereits mehrfach von dem Interpellanten im Herrenhause gestellten und von diesem zum Theil angenommenen Anträge: für die östlichen Provinzen der Monarchie auf eine Verbesserung des bestehenden Erbrechts an Grundstücken und eine freiere letztwillige Disposition der Grundbesitzer über ihre liegende Habe hinzuwirken. Da nun über diesen Gegenstand weder eine Gesetzvorlage, noch sonst eine Mittheilung an das Herrenhaus von der Staatsregierung gelangt ist, so wird durch die Interpellation die Letztere um Auskunft darüber ersucht: „was bisher in der Sache geschehen ist und welche Maßnahmen in Aussicht stehen möchten." — Die zweite Interpellation unterstützt von 25 Mitgliedern des Hauses, gründet sich auf den von dem Interpellanten in der vorigen Session eingebrachten und von dem Herrenhause angenommenen Antrag, die Staatsregierung um die geeigneten Maßregeln für die Verzeichnung der Bauerngüter in Matrikeln zu ersuchen. Die Interpellation ersucht jetzt die Staatsregierung um Auskunft: „was in der Sache geschehen ist und was von der betreffenden Vorlage an die Landesvertretung zu erwarten steht." — Die Herren Graf von Arnim-Boytzenburg, von Frankenberg-Ludwigsdorf und Andre haben im Herrenhause nachstehenden, vielfach unterstützten Antrag eingebracht: „Das Herrenhaus wolle beschließen: die Königliche Staats-Regierung zu ersuchen, daß sie in reifliche Erwägung nehme, ob es nicht unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nothwendig sein möchte, zu dem unterm 17. Januar c. den Häusern des Landtags vorgelegten Budget einen Nachtrag einzubringen, nach welchem die Ueberschüsse der Jahre 1856 und 1857, der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 17. Januar 1820, Nr. 1, letztes Alinea (Gesetzsammlung für 1820 S. 21) gemäß, in den Staatsschatz gelegt und die darauf im Budget jetzt angewiesenen einmaligen Ausgaben in so weit für dieses Jahr noch zurückgestellt werden." — Die Unterrichts-Kommission des Hauses der Abgeordneten hat ihre Beschlußfassung über die Petitionen in der Frage der Realschulen ausgesetzt, da der Vertreter des Handelsministerium eine definitive Erklärung seines Ministers in Aussicht gestellt hat. Man erwartet dieselbe zum Freitag, wo die Kommission ihre nächste Sitzung hält, und glaubt nach den Andeutungen des Regierungs-Kommissars schließen zu dürfen, daß zwischen dem Kultusminister und Handelsminister Berathungen schweben, welche zu einer günstigen Erledigung der Frage im Sinne der Petitionen führen würden.

Oesterreich. In Ofen wird der Prozeß gegen einen berüchtigten ungarischen Räuber Rozsa Sandor verhandelt. Der Genannte ist eine ganz gemeine Buschkleppernatur, und die ganze Romantik reduzirt sich bei ihm darauf, daß er so lange Jahre hindurch allen Nachstellungen der Sicherheitsbehörden entgehen konnte. Aber eben dies und der Umstand, daß die Anklage aus dem Zeitraum von zehn Jahren, während dessen er der Schrecken Ungarns war, nur sechs Fälle des Raubs und Mords zu konstatiren vermochte, werfen ein scharfes Schlaglicht auf die Zustände des Landes und beweisen zur Genüge, wie schwer es der österreichischen Regierung werden wird, dort Ordnung und Sicherheit herzustellen. Hätte die Bevölkerung überall den Willen, ihr bei der Ausrottung des Räuber-

unwesens hülfreiche Hand zu bieten, so wäre die Sache nicht so schwierig, aber aus diesem Prozeß ersieht man aufs deutlichste, wie die Spitzbuben stets besser unterrichtet waren als die Verfolger, wie Csardawirthe und Bauern sie beherbergten oder in ihren Schlupfwinkeln mit Lebensmitteln versahen, kurz, sei es aus Furcht, sei es aus Sympathie, mit den Räubern gemeinschaftliche Sache machten. Ueberall begegnen wir Zuständen, welche Deutschland bereits vor hundert Jahren überwunden hatte.

Frankreich. Nach dem „Constitut." steht es außer Zweifel, daß das französische Kabinet die Doppelwahl Cousa's entschieden befürworten werde. — Obwohl die Rüstungen in Frankreich noch nicht so weit vorgeschritten sind, um den Krieg schon in nächster Zeit beginnen zu können, so wurde doch Alles von lange her so eingeleitet, daß er früher oder später als nothwendig sich aufdrängen wird. Man wird ihn um so weniger auf unbestimmte Zeit hinausschieben, als England jetzt in Indien nahe am Ziele ist; es wird später wieder mit weit größerem Gewicht in den europäischen Verwickelungen auftreten können und man muß diese letzte Frist seiner Lähmung noch benutzen. Lord Cowley, der hier eifrig auf den diplomatischen Austrag des italienischen Konflikts gedrungen hat, ist gestern nach London gereist; man glaubt, daß dort eine wichtige Besprechung bevorsteht. — Alle Nachrichten aus Rom stimmen darin überein, daß das Kardinalskollegium nicht allein von den kühnen Entwürfen der französischen Kriegspartei nichts wissen will, sondern überhaupt auch keine großen Konzessionen in Beziehung auf die weltliche Regierung des Kirchenstaats zu machen geneigt ist. Die Mehrzahl der Kardinäle hat durchaus nichts dagegen, von der Gegenwart der Oesterreicher und Franzosen befreit zu werden, aber ohne irgendwelche Gegenbedingung und in der sichern Erwartung, daß beide auf den ersten Hülferuf wieder herbeieilen. Nun grenzt Oesterreich an den Kirchenstaat und kann in jedem Augenblick einschreiten, während Frankreich das Meer zu durchkreuzen hat. Auch dürfte selbst die französische Friedenspartei nicht geneigt sein, dem Kaiser zu rathen, ohne vorgängige Einführung von Reformen, Rom zu räumen. Die Hauptsache wird unter diesen Umständen die Haltung der neutralen Mächte sein; wenn die römische Regierung mit einiger Sicherheit darauf rechnen könnte, daß Oesterreich unbedingt von den andern Mächten unterstützt wird, so würde sie jedenfalls allen Forderungen einer Reform widerstehen. England scheint in der That einen neuen Schritt gethan zu haben, welcher der österreichischen Politik wenigstens indirekt Vorschub leistet. Lord Cowley soll nämlich hier erklärt haben, daß das englische Kabinet nicht recht klar die Politik des Kaisers zu durchschauen vermöge und deshalb für alle Fälle seine Flotte im Mittelmeer verstärken müsse. Die Bestätigung dieser Nachricht wird zwar abzuwarten sein; inzwischen aber deuten so manche Symptome darauf hin, daß wir uns hier in einer Krisis befinden, welche ehestens zum Austrag kommen muß. Hiermit in Verbindung stehen denn auch die immer wiederkehrenden Gerüchte von Ministerveränderungen. Natürlich bildet das auswärtige Ministerium den Mittelpunkt dieser Gerüchte; Graf Walewski würde, wenn die kriegerischen Tendenzen durchdringen, einer Persönlichkeit weichen, welche dieselben bestimmter betonte. — Paris zählte bei Eintritt der Erweiterung bis zu den Festungswerken 1,174,316 Einwohner; die jetzt hinzugezogenen Gemeinden zählen 351,189 Einwohner, das erweiterte Paris hat demnach 1,525,535 Einwohner und ist somit die volkreichste Stadt des europäischen Festlandes und die zweitvolkreichste Stadt Europa's, da nur London mehr Einwohner hat.

Großbritannien. Die General-Registratur veröffentlicht einen interessanten Bericht über Geburten und Todesfälle in London während des Jahres 1858. London hat sich ungehindert nach allen Seiten hin entfaltet, und bedeckt jetzt einen Flächenraum von 78,029 englischen Acker Landes = 31,576 Hektaren = 121 englischen ☐Meilen. Seine Einwohnerzahl betrug im Jahre 1801 nicht über 958,863 und beträgt gegenwärtig über 2,800,000 Seelen. Das heutige London ist dreimal so groß als das vom Jahre 1801. — Es wurden im verflossenen Jahre in der Hauptstadt 88,620 Geburten registrirt und 68,882 Todesfälle verzeichnet. Demnach wäre die Bevölkerung um 24,738 Individuen vermehrt worden. Bringt man die nicht registrirten Geburten und die Zuwanderung in Anschlag, so ergiebt sich ein Zuwachs der Einwohnerzahl von ungefähr 52,000 Köpfen jährlich, oder 1000 Köpfen wöchentlich. Geboren wurden 45,220 Knaben und 43,400 Mädchen; gestorben waren 32,536 Individuen männlichen, und 31,319 weiblichen Geschlechts.

Rußland. Warschau, den 19. Februar. In Betreff der Bauernfrage ist in diesem Augenblicke eine wichtige Entscheidung für das Königreich Polen getroffen worden. Einem so eben veröffentlichten Ukas zufolge hat in allen Fällen, wo Ackerland von oder über drei Morgen an Bauern verpachtet ist, nach Ablauf der jetzigen Verträge die Erbpacht einzutreten.

Amerika. Die Revolution in Hayti ist beendigt und hat die republikanische Partei gesiegt. Nach dem „Journal de Havre" hat sich Kaiser Soulouque ohne seine Schätze, welche vom Volke zurückgehalten wurden, am 15. Jan. eingeschifft. Diese Notiz wird auch von anderen Seiten bestätigt.

Provinzielles.

Gollub, 20. Februar. Ein seltsames Fest, welches viele unserer Bewohner gestern erheiterte, war die goldene Hochzeitsfeier der Bürger und Klempnermeister Gohr'schen Eheleute von hier. Am Nachmittage wurde dem Jubelpaare, im Beisein einer Menge Theilnehmer und Zuschauer vom Pfarrer B. in der Kirche eine feierlich erhebende Rede gehalten, wobei dem Brautpaare zuerst ein Paar goldene Ringe — verehrt von den Theilnehmern am Jubelfeste — und dann eine Bibel und 10 Thaler als ein Geschenk Ihrer Majestät der Königin überreicht wurden. Um eine freudig erheiternde Stimmung dem so seltenen Feste hervorzurufen, hatte sich von einigen älteren und angesehenen Bewohnern der Stadt ein Comité gebildet, welches mit Beisteuer vieler wohlgesinnten Theilnehmer dafür gesorgt hatte, daß dem Jubelpaare zu Ehren ein Festessen im Saale des Gasthofes zum goldenen Löwen gegeben wurde. — Ueber hundert Personen hatten sich dabei betheiligt, die in heiterster Geselligkeit bei Festreden, Toasten, Gesang, Musik und Tanz und natürlich nicht mit leerem Magen und im Trocknen, sondern tapfer inter pocula gemüthlich zusammen waren bis in die späte Nacht hinein. Das Jubelpaar befindet sich in einem so kräftigen Wohlsein, wie man selten Leute in so hohem Alter sieht. (Gr. Ges.)

Elbing, 20. Februar. (N. E. A.) In den letzten Tagen kamen bereits ein Seefahrzeug mit Stückgütern von Stettin, ein Bording von Pillau und zwei kleinere Fahrzeuge von Tiegenhof hier ein. Das Wetter wechselte in den letzten Tagen stark. Nach Thauwetter, Regen und Sturm trat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein starker Schneefall ein. Gestern sank das Thermometer bis auf 5 Grad Kälte und heute ist wieder Thauwetter.

Danzig, den 22. Februar. Die Abgeordneten Freiherr v. Hoverbeck und Genossen (darunter unsere Abgeordneten Behrend, Maquet, v. Below, du Housselle, Weese, Mettenmeyer rc.) haben folgenden für unsere Provinz höchst wichtigen Antrag eingebracht. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen: Die Königliche Staats-Regierung werde den Bau der nachstehenden Eisenbahnen in der Provinz Preußen: 1) von Königsberg nach Pillau, 2) von Königsberg über Bartenstein, Seeburg und Osterode nach Thorn, mit einer Zweigbahn, von Bartenstein über Rastenburg nach Lötzen, 3) von Insterburg über Tilsit nach Memel, 4) von Danzig nach Stolp, jede mit den Staatsfinanzen irgend verträgliche Berücksichtigung zuwenden.

In den Motiven heißt es: Will man einigermaßen den Zweck erreichen, eine Bevölkerung von drei Millionen Menschen und ein großes von der Natur gesegnetes, aber von der Ungunst der Verhältnisse lange verfolgtes Land von materiellem Siechthume zu retten, so ist die Ausführung der oben bezeichneten Eisenbahnlinien unabweisbar geboten. Von diesen hat die Linie Königsberg-Pillau den Zweck, die große Handelsstadt Königsberg mit ihrem Hafen und dadurch die Ostbahn und ihre Fortsetzung bis Eydtkuhnen mit der See zu verbinden. Der verhältnißmäßig strenge ostpreußische Winter schließt die Schifffahrt von Königsberg nach Pillau fünf Monate hindurch, da der Pregelfluß bei seinem geringen Gefälle ungewöhnlich schnell zufriert, und ebenso das frische Haff in dieser Beziehung alle Eigenschaften eines Landsees hat. Dagegen bleibt der Hafen Pillau das ganze Jahr der Schifffahrt offen; ein unschätzbares Geschenk der Natur, das aber nur ausgenutzt werden kann, wenn eine Eisenbahn den Transport der großen Massen von Rohproducten ermöglicht, welche jetzt den Winter über in Königsberg zum größten Schaden sowohl der Kaufleute, als der Produzenten aufgehäuft werden müssen.

Die Bahn Königsberg-Bartenstein-Thorn mit der Abzweigung Bartenstein-Rastenburg-Lötzen würde die gesammte südliche Hälfte der Provinz einerseits mit der großen Seehandelsstadt Königsberg, andererseits mit dem Herzen der Monarchie in Verbindung bringen. Sie ist eine unbedingte Nothwendigkeit, wenn dieser große Theil der Provinz einer gedeihlichen Entwickelung entgegen geführt werden soll. Die Gegenden, welche von der projektirten Bahn durchschnitten werden, sind bis jetzt vorzugsweise ackerbauende, sowohl die reichliche Wasserkraft sie auch zu vielfältigen industriellen Unternehmen befähigt. Es wird aber schon jetzt ein so bedeutendes Quantum von Getreide und andern Rohprodukten in denselben erzeugt, und namentlich nach Königsberg geführt, daß an der spätern Rentabilität der Bahn nicht zu zweifeln ist. Da sich dieselbe bei Bartenstein in zwei Arme theilt, würde es sich natürlich empfehlen, zuerst die Strecke Königsberg-Bartenstein zu vollenden, welche nur $7\frac{3}{4}$ Meilen lang ist, und größtentheils ebenes Terrain durchschneidet. Die Zweigbahn Bartenstein-Rastenburg-Lötzen, auch abgesehen von den wichtigen strategischen Interessen, eröffnet ganz Masuren den Verkehr, und schließt sich der bereits bestehenden Dampfschifffahrt auf den großen Masurischen Seen an; die Linie Bartenstein-Osterode-Thorn berührt in Osterode den Endpunkt des Oberländischen Kanals, und setzt das ganze Innere der Provinz über Thorn einerseits mit dem großen deutschen Eisenbahnnetz, andererseits mit Warschau in direkte Verbindung.

Die dritte der oben genannten Bahnen, Insterburg-Tilsit-Memel würde nicht nur die sonst unausbleibliche Isolirung dieses großen Theils der Provinz, der ohnehin durch seine unglückliche Lage schwer leidet, aufheben, sondern auch für die Rentabilität der Ostbahn und ihrer Verlängerung bis Eydtkuhnen von hervorragendem Gewicht sein, sowohl mit Rücksicht auf die eigenen Produkte dieser fruchtbaren Gegenden, als die Verbindung des großen Memelstromes, der die Erzeugnisse des inneren Rußlands unsern Häfen zuführt, mit Königsberg und Berlin.

Die Bahn endlich von Danzig nach Stolp, über die dem Hohen Hause schon ein besonderer Antrag vorliegt, verbindet die längs der pommerschen Küste gelegenen Häfen, und darunter auch Stettin, mit der alten berühmten Handelsstadt Danzig. Sie bildet die natürliche Fortsetzung der hinterpommerschen Bahn, und muß schon im Interesse der letztern gebaut werden, wenn die-

selbe nicht, nach dem bekannten Ausdrucke, eine Sackgasse bleiben soll. (D. Z.)

— Der Decernent für die Artillerie bei der königlichen Admiralität Major à la Suite des See-Bataillons, Scheuerlein ist seit gestern mit der Inspizirung des hiesigen Marine-Artillerie-Materials beschäftigt und wird circa 8 Tage zu diesem Zwecke hier bleiben. Er hat heute das Pulvermagazin zu Neufähr und wird morgen das in Weichselmünde besichtigen. — Morgen wird, dem Vernehmen nach, Sr. Königlichen Hoheit der Admiral Prinz Adalbert hier erwartet.

— 24. Februar. Heute ist Herr Predigt-Amts-Candidat Sigismund Quitt aus Haynau hier angekommen, wird morgen im Aeltesten-Collegium der hiesigen christkath. Gemeinde eingeführt und hält am nächsten Sonntag im Gewerbehause um 10 Uhr seine erste Probepredigt.

Königsberg, 14. Februar. Der Prinz Friedrich Carl soll zum April das Kommando der ersten Division übernehmen; auf dem königl. Schlosse werden bereits Wohnungs-Einrichtungen getroffen.

Tilsit, den 19. Februar. Unsere handeltreibende Einwohnerschaft besteht aus 28 Großhändlern, Bankiers, 2 Weinhandlungen, 34 Getreidehändlern, 7 Holzhändlern, 3 Mäkler, 35 Materialwaarenhändlern, 31 Manufaktur-, 13 Eisenwaarenhändlern, 10 Galanteriewaarenhändlern, 23 Krämern, 72 Hökern, zusammen incl. der nicht spec. angeführten Lehrlinge ꝛc. 511. — Den Verkehr vermitteln 31 Flußschiffer, 33 Fuhrleute mit 27 Knechten und 89 Pferden. — Das Mühlen- und Fabrikwesen ist hier vertreten durch 1 Wassermühle mit 4 Gängen und 6 Gehilfen, 2 Windmühlen, 1 Dampfmühle mit 4 Gängen, 4 Oelmühlen mit 89 Arbeitern, 14 Lohmühlen, 2 Sägemühlen, mit 12 Arbeitern, 2 Eisengießereien mit 19 Arbeitern, 2 Maschinenfabriken mit 78 Arbeitern, 1 Papierfabrik, mit 114 Arbeitern, 1 Essigfabrik, 5 Bierbrauereien mit 20 Arbeitern, 13 Destillationen mit 16 Arbeitern. — 7 Dampfmaschinen von zusammen 56 Pferdekraft. — 22. Februar. (E. a. M.) Ein Verbrechen gräßlicher Art ist circa 4 Meilen von hier in Obschruten bei Skaisgirren verübt. Es ist schon eine ziemliche Zeit her, als man die Leiche des dort ansäßigen Wirthen Reich in dem zu seinem Gehöfte gehörigen Brunnen fand; man nahm daraus, da die Schuhe am Rande des Brunnens lagen, an, derselbe sei hinabgestürzt und habe sich den Schädel zerschmettert. Jetzt ist der entsetzliche Vorgang enthüllt. Jener Wirth R. hatte zwei Söhne, die er als sehr strenger Vater durchaus nicht schonend behandelte, ja oft auf die empfindlichste Weise, obschon der jüngere bereits über 17 Jahre alt war, körperlich züchtigte. Das war nun auch an einem unglücklichen Tage geschehen, als die Söhne im Wirthshaus gewesen, und gab Veranlassnng zu einer That, wie es keine blutigere geben kann! Der jüngere Sohn nämlich, im Einverständniß mit dem ältern, beschloß, Rache zu nehmen. Er versteckte sich im Stalle hinter einer Tonne, die Axt in der Hand, und wartete des Augenblicks, der den Vater vorüberführen mußte. Dann ließ er die wohlgezielte Axt auf den Hinterkopf des Vaters fallen und zerschmetterte ihm den Schädel. Hierauf rief er den wartenden Bruder und beide stürzten nun die Leiche in den Brunnen, stellten auch die Schuhe, um den Verdacht abzuwenden, an den Brunnen in der Art, daß ein natürlicher Tod als die erste mögliche Erklärung angenommen werden mußte. Monate vergingen — und kein Verdacht fiel auf die jugendlichen Verbrecher. Aber der Fluch einer solchen That sollte nicht ausbleiben. Eine Großmutter, die auch das Verbrechen geahnt haben mußte, konnte in einer gepflogenen Unterredung die gelobte Verschwiegenheit nicht halten und kam man so dem gräßlichen Verbrecher auf die Spur. Die Verbrechen wurden zur Haft gebracht und haben bereits, wie wir vernommen, Alles gestanden.

Lokales.

Die Vorbereitungen zur Ausführung der Gasbeleuchtungs-Anstalt werden mit Eifer ausgeführt. Zur Zeit findet die geometrische Aufnahme der Straßen behufs Legung der gußeisernen Leitungsröhren unter Aufsicht des Stadtbauraths Herrn Kaumann statt. Die Lieferung derselben ist einem Stettiner Hause nach stattgehabter Lizitation zugeschlagen worden und sollen dieselben circa 1000 Thlr. weniger kosten, als es im Anschlage aufgestellt ist.

— **Die Witterung im Februar** hatte denselben milden Charakter, wie im Januar. Gelindes Frostwetter hatte wenige Tage statt, dagegen fielen Schnee und viel Regen.

— **Theater.** Am Mittwoch, 23. Febr. wurde vor einem mäßig besetzten Hause das hier öfter gegebene Schauspiel „Kean" wiederholt. Die Titelrolle spielte Herr Evers. Schon öfter hatten wir Gelegenheit anzuerkennen, mit welchem mimischen Geschick und welcher graziösen Leichtigkeit heitere Lustspielsrollen des Liebhaberfachs Herr E. auszuführen versteht. Den gleichen Effekt macht seine Darstellung ernsterer, gehaltvollerer Rollen dieses Fachs nicht. Diese Wahrnehmung bestätigte sein „Kean." Wir können nicht sagen, daß Herr E. den Charakter des berühmten englischen Mimen, wie derselbe im Schauspiele gezeichnet ist, verfehlt, sich auch in dieser Parthie nicht als ein routinirter Schauspieler gezeigt hätte, allein seiner Darstellung fehlten Wärme und Kolorit. Die Ursache dieser Erscheinung fanden wir darin, daß Herr E. seine Parthie nicht nach allen Seiten gleichmäßig tief durchdrungen hatte. Im Ganzen wurde das Schauspiel mtt Eifer gespielt, doch können wir nicht umhin noch besonders zu erwähnen die Herren Hertzog „Minister", Brandt „Salomon", Wagner „Darius", der jedoch alle seine Figuren etwas zu utrirt darstellt, und die Damen Frentzel „Anna" und Frl. Elis. Ströfer „Pistol". Auch der Musik-Direktor Herr Kolbe, dessen Verdienst in dieser Stellung vom Publiknm wenig wahrgenommen werden kann, lenkte auch heute als „Konstabler" in angenehmer Weise die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, was ihm zum Oefteren, in kleineren, komischen Parthieen, wie z. B. noch jüngst als „Pater Eusebius", gelang. — Herr Evers gab zu seinem Benefiz am 24. Febr.: „Am Clavier." 1aktiges Lustspiel von Grandjean und „Er muß auf's Land" von Friedrich. Die Novität, ein feines französisches Genrebild, gefiel sehr und das zweite, bekannte Stück hat seine ehemalige Wirknng noch nicht eingebüßt. Die Darstellung beider Stücke wurde beifällig aufgenommen und zum Schluß des zweiten ertönte der Ruf: Alle!

Es predigen:

Dom. Sexages. den 27. Februar.

In der altstädt. evangel. Kirche:

Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 4. März Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Dienstag, den 1. März Herr Pfarrer Schnibbe.

Inserate.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden der Rittergutsbesitzer L. A. Wieczorek. Dies zeigen Verwandten und Freunden in Stelle jeder besondern Meldung ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Thorn, den 23. Februar 1859.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. Nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Am 5. März cr.,
Vormittags 11 Uhr

soll vor dem Gerichtslokale zu Culmsee ein Kutschwagen durch den Herrn Sekretair Miethke öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 22. Februar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Mittwoch, den 2. März c., Nachmittags 3 Uhr,

Die zur Berathung kommenden Gegenstände werden in nächster Nummer des Wochenblattes veröffentlicht werden.

Der Vorsteher **Hugo Gall.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Aron Selbiger zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein neuer Termin auf:

den 14. März cr.
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im kleinen Verhandlungs-Zimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Thorn, den 21. Februar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses:
gez. **Menke.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Gumowo sub Nro. 1 des Hypothekenbuchs belegene, den Paul und Marianna gebornen Tausch-Piaseckischen Eheleuten gehörige bäuerliche Grundstück, abgeschätzt auf 2467 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 7. Mai 1859
Vormittags 11 Uhr

vor Herrn Kreisrichter Lesse an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als:

a) die Eva Falkowska,
b) Jacob Fenski resp. dessen Erben,
c) Adam Fenski, resp. dessen Erben,
d) die Erben des Land- und Stadtgerichts-Direktors Diestel,
e) die Franziska Jasinska,
f) die Geschwister Lorenz, Susanna, Michael und Agnes Annsiak

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anmelden.

Thorn, den 21. Dezember 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Aus Veranlassung der glücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzeß Royal von Groß-Britannien, gründet das Curatorium der allgemeinen Landesstiftung als National-Dank, eine Stiftung für hilfsbedürftige und würdige Veteranen der Preußischen Armee. Namens derselben bitten wir die verehrlichen Bewohner unserer Stadt und Umgegend, ihre Beiträge an den Herrn Kämmerei-Kassen-Rendanten Engelhardt, bei dem auch die Original-Einladung dazu eingesehen werden kann, abgeben zu wollen.

Thorn, den 16. Februar 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Krankenhause der Barmherzigkeit zu Königsberg in Preußen ist von dem evangelischen Oberkirchenrath eine Hauskollekte bewilligt, welche bei den evangelischen Bewohnern der Provinz abgehalten wird, wovon die geehrten Bewohner der Stadt und des Gebiets Thorn mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß hier mit dem Einsammeln der Beiträge

1) in der Altstadt, Fischerei-, Bromberger-, alten und neuen Culmer-Vorstadt: der Kassenbote Jänsch und
2) in der Neustadt, alte und neue Jakobs-Vorstadt der Kanzleibote Knapp
von uns beauftragt ist.
Thorn, den 16. Februar 1859.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der diesjährigen Weichselstrom-Regulirungs-Bauten zwischen Thorn und Schulitz sollen circa
2000 Schock Wald- und Weidenfaschinen,
1000 „ Buhnenpfähle,
500 „ Hakenpfähle und
200 Schachtruthen Feldsteine
im Wege der Submission beschafft werden und steht zu dem Zwecke ein Termin auf
Sonnabend, den 19. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr
im Kruge Schwarzloch bei Przyfiek an.
Die Offerten sind mit der Aufschrift „Materialienlieferungen zu den Weichselstrom-Regulierungs-Bauten im Thorner Strom-Bezirk“ portofrei und versiegelt vorher einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können bei dem Revierbuhnenmeister Kerber hier und im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.
Thorn, den 16. Februar 1859.
Der Königl. Kreis-Baumeister.

Singverein.

Heute Sonnabend, den 26. Februar c., um 5 Uhr Nachmittags:
Einübung der Frauenchöre zu Mendelssohns Athalie
im Gymnasium.
Um 7 Uhr Abends Probe der **Mordgrundbruck** im Theater. Eingang von der Ressource aus.
Zuschauer sind verbeten.

Sonntag, den 27. Februar:
Concert
in Wieser's Kaffeehaus.
Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. 6 Pf.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Sonnabend den 12. k. Mts. den
zweiten Subscriptions-Ball
mit gütiger Erlaubniß des geehrten Vorstandes der Ressource zur Geselligkeit veranstalten werde.
A. Wille.

Freiwilliger Verkauf!

Meine zu Kottnowo, Domainen-Rent-Amts Culm belegenen Grundstücke, von zusammen über 300 Morgen pr., den darauf befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bin ich Willens entweder im Ganzen oder parzellenweise unter den Käufern vortheilhafter Bedingungen zu verkaufen. Zu diesem Zweck habe ich einen Termin auf
den 30. März cr.,
Vormittags 9 Uhr,
in **Kottnowo** angesetzt.
Drückenhoff, bei Briesen. Februar 1859.
Kittel,
Rittergutsbesitzer.

Auction.

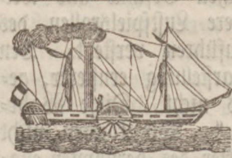
Behufs Umzug sollen verschiedene Gegenstände, als Möbel Wirthschaftsgeräth ꝛc. Neustädter Markt Nro. 138 am
Donnerstag, den 3. März,
Morgens 9 Uhr,
meistbietend versteigert werden, wozu einladet
Bergs, Wittwe.

Ein Knabe ordentlicher Eltern findet ein Unterkommen als **Lehrling** bei
Claas, Schlossermeister.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete
weiße Brust-Syrup
aus der unterzeichneten Fabrik wird in Thorn Breitestraße No. 443 nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche, und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **Hermann Wechsel.**
Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.
G. A. W. Mayer, in Breslau.

Auction.

Mittwoch, den 2. März d. J., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen mehrere Möbel, Haus und Küchengeräthe, auch Betten ꝛc. meistbietend gegen gleich baare Zahlung in der Neust. Nr. 216 am Polnischen Hospital verkauft werden.



Der Dampfer „Bromberg“ beginnt am Montag, den 28. d. Mts. seine Fahrten insofern nicht Eisgang eintritt und wird wie im vorigen Jahre Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 9 Uhr von Thorn, — Montag, Mittwoch und Freitag von Bromberg abgehen.
C. H. Wentscher.

Ein Laufbursche wird gesucht. Näheres in der Buchhandlung von **J. Wallis.**

Ein
kleiner Kahn
von Eichenholz ist am vergangenen Mittwoch oberhalb Schillno von einem großen Oderkahn losgerissen. Wer mir darüber Auskunft ertheilen kann, oder selbigen bringt, erhält eine angemessene Belohnung. Es wird gleichzeitig vor dem Ankauf gewarnt.
Gastwirth **Carl Otto,**
an der Weichsel.

In der S. Hirschfeld'schen Handlung sollen, um damit zu räumen, verschiedene **Parfümerieen,** als: Seifen, Extraits, Haaröle, Pomaden, Fixatur ꝛc., alles beste Waare, zu noch mehr herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Adolph Haupt.

4 Vergolder-Gehülfen finden sofort dauernde Beschäftigung beim Bildhauer H. Hoenig, und können sich dieserhalb in Kruschwitz bei Inowraclaw melden.

Pommade Huil à la Glace (Eis-Pommade) à Topf 15 und 10 Sgr. zu haben bei
D. G. Guksch.

Betty Behrens allerhöchsten Orts privilegirte **Heilkissen,** als wirksames Mittel für alle rheumatischen und nervösen Leiden, sind für Thorn und die angränzenden Kreise allein echt zu haben bei C. Dombrowski in Thorn, Culmerstraße Nro. 321.

Eine neue Sendung **schlesischer Leinwand,** wie auch diverse **Buckskins** in sehr schönen Dessins empfing und empfiehlt zu soliden Preisen
Julius Danziger.

Stroh-, Bordüren- und Roßhaar-Hüte zum Färben, Waschen und Modernisiren werden noch bis zum 6. März c. angenommen bei
Carl Mallon,
Altstädter Markt.

Von dem so beliebten **Reinigungs- und Schönungs-Salz** von Grüne & Comp. in Berlin hat wiederum neue Sendung erhalten und empfiehlt zu Fabrikpreisen
D. G. Guksch.

2 Sopha und **1 Kleiderspind** verkauft Wittwe **Glogner,** Breitestraße.

Reißstroh-, Roßhaar- und Bordüren-Hüte werden noch bis zum 15. März zur 2. Sendung zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen bei
D. G. Guksch.

Dem geehrten Publikum Thorn's mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit ächtem **Limburger Sahnen-Käse** hier eingetroffen bin. Mein Stand ist am Markt neben der Statue des Copernicus.
D. Ignzius.

Wegen Mangel an Raum bin ich willens mehrere Gegenstände als: **einige starke Arbeitswagen, eine Britschke, Brenn- und einiges Nutzholz, 2 Gabarren, ferner eine Mangel, eine Kuh, 2 Pferde ꝛc.**
am Mittwoch, den 2. März,
meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.
Kuszmink.

Ein Schlafsopha ist billig zu verkaufen bei
G. Löschmann,
Tapezierer.

Ganz vorzüglich trockene **fichtene Bretter** von 1, 1¼ und 1½ Zoll stark, sowie **fichtene Bohlen** von 2, 2½ und 3 Zoll stark sind von jetzt ab zu haben bei
A. Bartlewski.
Butterstraße No. 138.

Rothe Kleesaat, französische **Lucerne** zur Saat offerirt
C. Bock.

Meine als gut bekannten Koch-Erbsen sind wieder eingetroffen; auch offeriere ich gute böhmische und türkische Pflaumen zu billigen Preisen.
Salomon Kalischer.

Solar-Oel à 9 Sgr. pro Quart empfiehlt
C. A. Guksch.

Saat-Hafer, Gerste und Erbsen,
empfiehlt
C. Bock.

Brückenstraße Nro: 12 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei
C. Petersilge.

Theater in Thorn.

Sonntag, den 27. Februar: zum zweiten Male: **Berlin wie es weint und lacht.** Volksstück in 3 Abth. und 11 Bildern von Kalisch.
Montag, den 28.: zum ersten Male: **Philippine Welser,** oder: **Der Reichstag zu Augsburg.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oscar Freiherrn von Redwitz.
Ich erlaube mir das geehrte Publikum auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen.
Dienstag, den 1. März, zum zweiten Male, auf allgemeines Verlangen: **Ein gebildeter Hausknecht.** Vorher: **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Akten von Görner.
Vorbereitet wird: Das Testament des großen Kurfürsten.
J. C. F. Mittelhausen.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 23. Februar. Temp. W. 1 Gr.; Luftdr. 28 Z. Wasserst. 3 F. 4 Z., in Warschau den 22. d. Mts. Wasserst. 5 F. 6 Z. laut telegraphischer Depesche vom 22. d. Mts.
Den 24. Februar. Temp. W. 1 Gr.; Luftdr. 27 Z. 10 Str. Wasserst. 3 F. 6 Z.; in Warschau den 23. d. Mts. Wasserst. 6 F. 5 Z. laut telegraphischer Depesche vom 23. d. Mts.